№ 88. Mittwoch, den 15. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Zur Affäre Kotze.

Es sind reichlich zwei Jahre her, seit die Berliner Zeitungen die überraschende Nachricht brachten, der Zeremonienmeister Lebrecht v. Kotze, der bis dahin ebenso wie sein älterer Kollege, Frhr. v. Schrader, für einen harmlosen Lebemann galt, sei auf Befehl des Kaisers in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden unter der Anklage, der Urheber anonymer Zuschriften zu sein, welche eine Zeit lang an Mitglieder der Hofkreise gelangten und zu möglichen oder unmöglichen Verdächtigungen Anlaß gegeben hatten. Von diesem Vorgange hatten bis dahin Sensationsblätter Berichte gebracht, die, je nach der Neigung der Zeitungsleser als boshafter Klatsch oder Hofskandale betrachtet wurden. Mit der Verhaftung des Herrn v. Kotze änderte sich selbstverständlich auch die Beurteilung dieser Vorgänge. Wenn der Kaiser eine Einmischung für erforderlich hielt, um die Bestrafung des Schuldigen herbeizuführen, so mußte es sich doch in der That um sehr ernste und kompromittirende Dinge handeln. Mit dem Duell Schrader-Kotze ist — hoffentlich wenigstens — diese Angelegenheit zum Abschluß gekommen. Herr v. Kotze ist vor das Kriegsgericht gestellt und nach fast einjähriger Verhandlung freigesprochen worden. Damit hätte die Sache zu Ende sein können und sie wäre auch ohne Zweifel zu Ende gewesen, wenn nicht der „Ehrenkodex", der in Militär- und Hofkreisen größere Bedeutung hat, als das Strafgesetzbuch, Herrn v. Kotze eben so berechtigt wie verpflichtet hätte, diejenigen, die an der gegen ihn erhobenen Anklage wirklich oder nach seiner Meinung Schuld tragen, zur Rechenschaft zu ziehen, natürlich nicht vor dem bürgerlichen Gerichtsforum, sondern im Widerspruch mit dem Strafgesetz mit der Pistole in der Hand. Ob es dazu hätte kommen müssen, wenn das Verfahren vor dem Militärgericht ein öffentliches hätte sein können, möchte man doch bezweifeln. Die Freisprechung des Angeklagten nach einem geheimen Verfahren ist eben nur eine scheinbare Genugthuung. Im öffentlichen Verfahren erfährt Jeder, ob der Angeklagte nur wegen Mangels an Beweisen freigesprochen oder ob seine Unschuld nachgewiesen ist; von dem Spruch des Kriegsgerichts erfährt man nichts als das Endergebnis. Ja, man kann sagen: bestände zur Zeit die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, welche durch die Reform des Militärstrafprozesses eingeführt werden soll, so wäre vielleicht die Unschuld Kotze's schon in der Voruntersuchung festgestellt worden. Diese Vorfrage ist im Grunde die anstößigste. Wie war es möglich, Herrn von Kotze als Urheber jener anonymen Zuschriften in so hohem Grade zu verdächtigen, daß der Kaiser sich genötigt sah, einzugreifen und die Verhaftung des Angeschuldigten zu befehlen? Selbst, wenn diejenigen, die Herrn v. Kotze verdächtigten, von seiner Schuld oder Mitschuld überzeugt waren, so beleuchtet der Vorgang die trübe Atmosphäre, aus der diese Anklage hervorgegangen ist, in unheilvoller Weise. Wenn es der Umgebung des Kaisers nicht gelungen wäre, diesen von der Schuld des Herrn v. Kotze zu überzeugen, so würde die Briefaffäre nicht in so sensationeller Weise an die Oeffentlichkeit gelangt sein. Wenn das einmal geschah, so hätte es im Interesse Aller gelegen, Ursprung und Zweck der anonymen Briefe öffentlich klar zu stellen. Das geheime Verfahren im Militärprozeß aber hat verhindert, daß der Schleier, der über diesen Dingen liegt, gelüftet und den auf Uebertreibungen beruhenden Gerüchten ein Ende gemacht wurde. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit ist eben unter allen Umständen ein Uebel.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April.

— Einer Meldung aus Wiesbaden zufolge ist dort gestern Mittag die Kaiserin Friedrich eingetroffen und besichtigte das Modell zum Kaiser Friedrich-Denkmal.

— Der Kaiser hat zum 100jährigen Jubiläum der Altonaer Freimaurerloge „Karl zum Felsen" sein Bild als Jubiläumsgabe gespendet.

— Während des Aufenthaltes des Erbprinzen von Meiningen auf Schloß Erdmannsdorf im Riesengebirge ist, wie ein Privattelegramm dem „Berl. Tgbl." meldet, der Besuch des Kaisers dortselbst mit Sicherheit zu erwarten.

— Auch die „Kreuzzeitung" bestätigt, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien von Petersburg nach Berlin kommen wird, um sich dann nach Paris zu begeben. Voraussichtlich wird der Bulgarenfürst am 30. d. Mts. in Berlin eintreffen.

— Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit seiner Gemahlin am Sonntag Abend von Paris aus in Wien eingetroffen. Der Aufenthalt des Reichskanzlers in Paris hat die Pariser Presse nicht zur Ruhe kommen lassen; sie tischte fortgesetzt ihren Lesern allerhand Geschichten auf; so brachte der „Figaro" die Nachricht, daß der Kanzler mit dem Ministerpräsidenten Bourgeois eine Unterredung in dem Hause eines gemeinsamen Bekannten, eines Privatmannes, gehabt habe. Das Blatt meint, daß die Unterredung sich auf die egyptische Frage erstreckt habe. Nach andern Blättern soll Fürst Hohenlohe, wie gestern mitgeteilt, vom Präsidenten Faure im Elysee empfangen worden sein. An diesen Sensationsmeldungen ist aber kein wahres Wort; der Reichskanzler hat während seines Aufenthaltes weder Bourgeois noch andere politische Persönlichkeiten Frankreichs gesprochen.

— Der Großherzog von Baden ernannte den bisherigen kommandirenden General des 15. Armeekorps, v. Blume, zum Ritter des Ordens Berthold des Ersten v. Zaehringen.

— Reichsgerichtsrat Rintelen wurde zum zum Präsidenten des Ober-Landeskulturgerichts ernannt.

— Die von dem Brandenburgischen Provinzial-Landtag am 26. Februar d. J. vollzogene Wahl des Landrats des Kreises Luckau Otto Freiherrn von Manteuffel auf Krossen zum Landes-Direktor der Provinz Brandenburg auf eine zwölfjährige Amtsdauer erhielt die königliche Bestätigung. Dem Genannten wurde zugleich die zum 1. Mai d. J. nachgesuchte Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienst erteilt.

— Der Ausschuß des Bundesrats für Handel and Verkehr hielt gestern eine Sitzung.

— Im Reichsamt des Innern ist gestern Vormittag die angekündigte Konferenz zusammengetreten, um die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens in Beratung zu ziehen.

— Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen der Antrag des Abg. Johansen, betreffend die Anwendung der dänischen Sprache in den Nordschleswigschen Volksschulen, der Antrag des Abg. Winkler wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, und der Antrag des Abg. v. Brockhausen wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung der Warenhäuser.

— Gegen den Assessorenparagraphen im Gesetze über die Neuregelung der Richtergehälter wollen, wie der Abg. Knebel in einer Versammlung des Zentralkomitees der nationalliberalen Partei des Rheinlandes versicherte, die Nationalliberalen einhellig stimmen.

— Das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamburger Nachrichten", empfiehlt, bei Fortführung unserer Kolonialpolitik mehr auf die Intentionen zurückzugreifen, die Fürst Bismarck als Kanzler stets vertreten habe, nämlich daß die Kaufleute in den Kolonien mehr Berücksichtigung und Förderung finden sollen und daß der Staat mit seinem Schutz und seiner Verwaltung der kolonisatorischen Thätigkeit der Kaufleute immer folgen müsse, nicht ihr vorangehen dürfe. Bismarck habe seinen darauf gegründeten Kolonisationsplan wegen des Widerstandes, den er bei verschiedenen Ministerkollegen gefunden, nicht durchsetzen können, worauf es zurückzuführen sei, wenn in Folge dessen in den Kolonien Uebelstände eintreten, die auf bureaukratischen oder militärischen Uebergriffen beruhen.

— Der „Köln. Ztg". zufolge wird dem Reichstage gleich nach seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage über die Neuorganisation der Schutztruppen in den Kolonien gemacht werden. Es handelt sich bekanntlich darum, den Dualismus gegenüber der Schutztruppe zu beseitigen, dem Gouverneur die Befehlsbefugnis über die Schutztruppe zu geben, die militärische Instanz des Reichsmarineamtes aus der Kolonialverwaltuug auszuscheiben und die Dienstaltersverhältnisse der in Afrika dienenden Offiziere nicht mehr ausschließlich nach dem europäischen Patent, sondern nach der in der Kolonie zugebrachten Dienstzeit zu regeln.

— Wie die „Frkf. Ztg." aus London erfährt, besprechen die dortigen Blätter die

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.
Unberecht. Nachdr. verboten.

6.) (Fortsetzung.)

Jetzt war es Meister Senftleben, der sich tief beleidigt fühlte. „Ich habe meine Tochter in Gottesfurcht und im wahren Glauben erzogen, und auf den Werken ihrer Hände wird stets der Segen des Himmels ruhen." Aus den verschleierten Augen des frommen Mannes schoß dabei ein sehr feindlicher, bitterböser Blick auf seine Schwägerin.

Die Witwe ließ sich davon nicht einschüchtern: „Ach, ohne Fleiß und tüchtiges Schaffen bleibt auch aller Segen aus," war zum Entsetzen Dienegotts ihre Entgegnung.

Der Kürschnermeister blickte wieder zur Decke und faltete die Hände: „Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Teurung werden sie genug haben. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergehet." —

Frau Jordan hatte auf die letzten Worte schon nicht mehr gehört. „Nun, wenn sie genug haben, mein Sohn und meine Schwiegertochter, dann brauchen Sie ja nichts von mir," sagte sie spöttisch. „Wiederholen Sie nur dem Wilhelm, er möge das Seine tüchtig zu Rate halten; auf mich dürfe er nimmermehr rechnen. Leb' wohl, lieber Schwager," — und mit der ganzen Würde und Sicherheit einer vornehmen Frau entließ sie den bestürzten, keines Wortes mehr fähigen, frommen Mann.

Seit jenem Tage war die Brücke zwischen beiden Schwägersleuten völlig abgebrochen, — sie sahen sich nicht wieder. Dienegott Senftleben prophezeite der in Hoffahrt und weltlicher Lust ertrunkenen Frau ein schlimmes Ende und geriet stets in den heiligsten Zorn, wenn er auf seine Verwandte zu sprechen kam.

Auch Wilhelm fand sich nicht mehr bei der Mutter ein, um sie mit neuen Bitten zu belästigen. Er mochte das Furchtlose seiner Versuche eingesehen haben. Frau Jordan hatte nicht Zeit, sich viel um ihren Aeltesten zu kümmern; sie erfuhr nur gelegentlich, daß es mit dem Geschäft immer schlechter gehe, und ihr Sohn bereits bedeutende Schulden gemacht habe. „Wenn der Junge denkt, daß ich ihm schließlich doch aus der Tinte helfe, wird er sich sehr irren," sagte die resolute Frau dann sehr entschieden. Ja, Frau Jordan kam nicht mehr dazu, den Angelegenheiten ihrer Kinder große Aufmerksamkeit zu schenken; selbst das Interesse für ihren Fritz trat in den Hintergrund; — denn ihr Herz war noch einmal erwacht. Der reichen Wittwe konnten bald eine Menge Bewerber nicht fehlen, die auf ihre Hand förmlich Jagd machten und die bereits 50jährige Frau in den süßen Glauben versetzten, sie würden wirklich nur von ihrer stattlichen Persönlichkeit, nicht aber von ihrer noch stattlicheren Habe angelockt.

Unter den Freiwerbern um Hand und Besitz der Schlächterwitwe ragte vor Allen ein pensionirter Justizrat hervor, dem es bald gelang, allen Andern den Rang abzulaufen. Justizrat v. Birnawetzky war auch kein Jüngling mehr; obwohl er noch immer einige Jahre jünger sein mochte als Frau Jordan. In seiner Erscheinung, seinem ganzen Auftreten spiegelte sich der edle Pole wieder; das gebräunte Antlitz mit den beinah unheimlich blitzenden Augen und dem wohlgepflegten Spitzbart erklärten die Frauen für höchst interessant. Kein Wunder, daß die reiche Witwe von dem noch immer sehr hübschen Manne mächtig angezogen wurde.

Von Birnawetzky war bereits vor einigen Jahren aus dem Justizdienst ausgeschieden. Man sagte, daß er Schulden halber dazu gedrängt worden, und seitdem er von seiner kleinen Pension leben mußte, war gewiß die Zahl seiner Manichäer noch größer geworden. Der Justizrat sah endlich keinen andern Ausweg, als sein lustiges Junggesellenleben, das er so lange zu retten gewußt, endlich aufzugeben und sich durch eine reiche Heirat von seinen Verfolgern zu befreien. In einer Gesellschaft hatte er die reiche Schlächterwitwe kennen gelernt. Ein Freund flüsterte ihm zu: „Das wäre ein Fisch für Sie," und Birnawetzky beherzigte den Wink so vortrefflich, daß er in kurzer Zeit das Herz der Frau Jordan erobert hatte.

Der Justizrat verstand es, mit der ganzen Geschmeidigkeit des Polen den Damen zu huldigen, und wenn er überhaupt noch nicht geheiratet hatte, war es aus einem unwiderstehlichen Freiheitssinn geschehen, der die Fesseln der Ehe ängstlich scheute. Jetzt freilich mußten sie angelegt werden; Birnawetzky sah eben keinen andern Ausweg, und nun entfaltete er all' die Liebenswürdigkeit, die ihm zu Gebote stand.

Frau Jordan war davon wie verzaubert, und nach wenigen Wochen erfolgte schon zu Aller Ueberraschung ihre Verlobung mit dem Justizrat.

An warnenden Stimmen fehlte es nicht, die ernstlich der Witwe von diesem gewagten Schritt abrieten. Dienegott Senftleben kam nicht selbst; aber er schrieb seiner Schwägerin einen langen, mit Bibelstellen reich gespickten Brief, worin er ihr den sichern Untergang prophezeite, wenn sie sich wirklich, jetzt in ihrem Alter, zur Eingehung einer zweiten Ehe verlocken ließ.

Frau Jordan zerriß voll Empörung den Brief und schrieb einfach zurück, daß sie sich solche Unverschämtheiten ein für alle Mal verbitte. Sie wären jetzt geschiedene Leute. —

Kurze Zeit darauf erfolgte die öffentliche Verlobung der Frau Jordan mit dem Justizrat von Birnawetzky, und ein glänzendes Fest wurde zur Feier dieses Tages gegeben. Das „Grafenhaus" sah eine zahlreiche, ausgewählte Gesellschaft. Wilhelm, seine Frau, sogar Schwager Senftleben waren eingeladen worden, aber doch nicht erschienen. Es mochte weniger Trotz sein als das richtige Gefühl, daß sie unter diesen vornehmen Gästen nur eine traurige Rolle spielen würden.

Frau Jordan war sehr glücklich über dies Ausbleiben. Sie hatte zwar die Einladung für ihre Pflicht gehalten; aber sie begann sich bereits ihrer Verwandten, selbst ihres ältesten Sohnes zu schämen. Es waren doch zu gewöhnliche Menschen, die in ihren jetzigen Gesellschaftskreis durchaus nicht paßten.

(Fortsetzung folgt.)

Kotze-Affäre und halten es im Interesse des deutschen Ansehens für dringend erforderlich, daß endlich dem Duellunfug durch einen Machtspruch des Kaisers ein Ende gemacht wird.

— Zu den Aeußerungen des Grafen Klinkowström im Herrenhause hat jetzt das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg eine Denkschrift an den Präsidenten des Staatsministeriums Fürsten Hohenlohe gerichtet, in welcher die unwahren Behauptungen des Grafen Klinkowström im Einzelnen Zeile für Zeile nachgewiesen werden. Daran wird die Bitte an den Ministerpräsidenten geknüpft, für die Folge Behauptungen wie die des Grafen Klinkowström im Landtage nicht unwidersprochen zu lassen.

— Im „Vorwärts“ wird zur sozialdemokratischen Maifeier wieder an den Beschluß des Breslauer Parteitages erinnert, daß Arbeitsruhe nur da eintreten soll, wo sie ohne Schädigung der Arbeiterinteressen durchgeführt werden kann. Gleichzeitig wird aber ein Zusatz hinzugefügt: „Die gegenwärtige, aufsteigende Konjunktur ist für die allgemeinere Durchführung der Arbeitsruhe als der würdigsten Form der Feier des 1. Mai eine günstige. Wir wissen, daß da, wo es angeht, die Genossen die Gelegenheit ausnützen werden, ohne in den Fehler der Uebereilung und Unbesonnenheit zu verfallen.“

Ausland.

Italien.

Am Sonnabend, dem ersten Tage des Aufenthalts der deutschen Kaiserfamilie in Venedig, hatten Kaiser Wilhelm und König Umberto nach dem Schlusse des Hofdiners in Anwesenheit der Minister di Rudini, Brin und di Sermoneta, sowie des deutschen Botschafters am italienischen Hofe von Bülow, des deutschen Botschafters in Wien Grafen von Eulenburg und des italienischen Botschafters in Berlin Grafen Lanza eine Unterredung von längerer Dauer. Die Anwesenheit der Minister und und Botschafter zeigt, daß die Verhandlungen politischer Natur waren. Am Sonntag Nachmittag hatte der Minister des Auswärtigen Herzog di Sermoneta eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter von Bülow und empfing sodann das Konsularkorps. — In der Sonntagsfrühe um 8 Uhr unternahm das Kaiserpaar allein mit Hern v. Rekowski eine einstündige Gondelfahrt, wobei es von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt wurde. Um 10 Uhr fand Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ statt. Der Kaiser las die Liturgie, D. Dryander hielt die Predigt. Sodann war Frühstückstafel an Bord, zu welcher die Botschafter von Bülow und Graf zu Eulenburg geladen waren. Nachmittags machten die Majestäten wieder eine Gondelfahrt und besichtigten einige Sehenswürdigkeiten. Auch die italienische Königsfamilie unternahm nachmittags eine Gondelfahrt durch Venedig. Das Wetter war schön und die Stadt überaus belebt. Die italienischen und deutschen Matrosen machten Arm in Arm Spaziergänge. — Abends fand im königlichen Palais ein Galadiner zu 62 Gedecken statt. Der Kaiser saß zur Rechten, die Kaiserin zur Linken des Königs von Italien. Die Königin von Italien saß zur Rechten des Kaisers. Der Kaiser trug die Uniform seines Leib-Garde-Husarenregiments und den Annunziatenorden mit dem Ordensbande. Der König von Italien und der Prinz von Neapel trugen Generalsuniform und den Schwarzen Adlerorden. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen an hohe Würdenträger und an Personen des Hofes, denen er dieselben persönlich überreichte. — Während des Galadiners wurde dem Kaiser vom König von Italien eine Adresse der Senatoren, Deputierten und der Bürgermeister von Venetien übergeben. Die Adresse lautet:

„Gestatten Ew. Majestät, daß wir in Venetien heimischen und hier wohnenden Senatoren und Deputirten unseren ehrfurchtsvollen Gruß Ew. Majestät in diesen Tagen darbringen, in welchen Italien bewegt nach diesem Gestade blickt, wo es Ew. Majestät gefiel, unseren König zu besuchen. Der Augenblick, da Ew. Majestät mit Ihrer Erlauchten Gemahlin wiederum Italien begrüßt, ist für uns von hoher Bedeutung, und wir konnten Ew. Majestät nicht in der Lagune Venedigs landen sehen, ohne uns zu dem einmütigen Ausdruck unserer Empfindung für die außerordentlich zarte und herzliche Aufmerksamkeit Ew. Majestät zu vereinen. Wie wir in der Begrüßung unseres Königs durch Ew. Majestät den Gruß Deutschlands an das italienische Volk sehen, so möge auch Ew. Majestät in unserem Gruße den Gruß Italiens an das deutsche Volk erblicken.“

Nach dem Galadiner wurden die Senatoren, die Deputirten und die Bürgermeister von Venetien in die königlichen Gemächer geleitet, wo der König eine Abordnung derselben dem Kaiser vorstellte, der sich lange mit Luigi Luzzatti und Anderen unterhielt, ihnen für den ihm bereiteten Empfang seinen Dank aussprach und mit ihnen über das parlamentarische Leben sprach. — Hierauf wurde den Majestäten vom Bassin San Marco aus eine Serenade dargebracht, die aber durch eintretenden Regen unterbrochen wurde. Der Kaiser und der König mußten sich wiederholt auf dem Balkon zeigen und dankten von dort aus für die Huldigungen, während die Musik die italienische und die deutsche Hymne spielte.

Nach Beendigung der Serenade kehrten der Kaiser und die Kaiserin unter strömendem Regen, von dem Könige bis an das Schiff begleitet, an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Die Schiffe in dem Bassin San Marco waren glänzend erleuchtet, ebenso auch die „Hohenzollern“, letztere mittels elektrischen Lichtes. — Am Montag Abend gedachte das Kaiserpaar die Reise nach Wien anzutreten.

Türkei.

Die Abreise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien von Konstantinopel nach Odessa ist endgiltig auf den heutigen Dienstag festgesetzt. Am Freitag empfing der Sultan nach dem Selamlik den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Audienz. Am Sonntag fand im Palais Kurutschesme zu Ehren der Botschafter ein Galadiner statt.

Im Ministerrat wurde dem Vernehmen nach in der armenischen Angelegenheit ein dringlicher Antrag Schakir Paschas beraten, ein kräftiges Einschreiten in den kurdischen Landschaften Dersim und Hakkiari vorzunehmen und dadurch die Beruhigung der Landschaften zu vollenden. Es wurde beschlossen, diese Expedition nach erfolgter Aufstellung einer Liniendivision in Charput zu bewerkstelligen.

Ein Irade des Sultans bestimmt die Zurückberufung aller auf Staats- und Privatkosten im Auslande studirenden Türken. Die Verfügung ruft in Konstantinopel große Erregung hervor und wird mit neuerlich entdeckten Konspirationen gegen die Person des Sultans in Zusammenhang gebracht.

Griechenland.

Der frühere Ministerpräsident Trikupis ist am Sonabend in Cannes gestorben. Er war einer der hervorragensten politischen Männer Griechenlands und typisch gewordener Gegner des jetzigen Ministerpräsidenten Delyannis. Seit Jahren bekämpften sich beide hartnäckig. Der eine stürzte wiederholt das Ministerium des anderen und trat an dessen Stelle. Zuletzt erlitt Trikupis bei den Wahlen im April 1895 eine große Niederlage und weilte seitdem grollend und krank in Frankreich. Anzuerkennen ist, daß Trikupis bezüglich der Auswärtigen Politik im Gegensatz zu den Abenteuerplänen Delyanni's weise Mäßigung beobachtete. Dagegen fallen in seine Amtsperiode die schnöden Verletzungen von Treu und Glauben, die sich Griechenland seinen auswärtigen Staatsgläubigern gegenüber hat zu Schulden kommen lassen.

Afrika.

Die Streitkräfte Osman Digmas machten von Neuem einige Angriffe auf den Egyptern befreundete Stämme in der Umgegend von Suakin, wurden aber in jedem Falle mit Verlusten zurückgeschlagen. Die Festungswerke von Suakin werden für uneinnehmbar gehalten.

Weitere Depeschen aus Massauah bestätigen den gänzlichen Rückzug der Derwische vor Kassala, der sich in völliger Unordnung vollzog. Oberst Stevani ließ die Befestigungen der Derwische bei Tukruf und Gulusit in Brand stecken. Der Negus Menelik steht in Antalo; während seines Rückzuges brachten die Sebels angeblich dem schoanischen Heere starke Verluste bei. General Baldissera zieht beträchtliche Streitkräfte bei Gura, Saganeiti, Halai und Adi Caje zusammen.

Der Matabele-Aufstand nimmt beständig zu, die Lage wird täglich ernster. Am Sonnabend wurde eine Abteilung von 130 Mann unter dem Befehl des Kapitän Brand 28 Meilen von Bulawayo von einer großen Zahl der Matabele eingeschlossen und angegriffen. Der Kapitän bahnte sich einen Weg durch die Feinde, obwohl er die Munition verschoß und traf später eine Ersatztruppe. Brand verlor 5 Tote und 16 Verwundete. Die Verluste der Matabele werden auf 150 Tote und 400 Verwundete angenommen.

Amerika.

In den südamerikanischen Republiken gährt es fortwährend. Nach einer Depesche aus Managua haben neuerdings 500 Aufständische unter dem General Ortiz die Bundesstreitmacht, welche aus Truppen der Republiken Nicaragua und Honduras besteht und von dem General Bonilla befehligt wird, bei Elviego angegriffen. Nach einem fünfstündigen blutigen Kampfe wurden die Aufständischen völlig in die Flucht geschlagen und ließen ihre Munition in den Händen der Regierungstruppen.

Provinzielles.

Culmsee, 13. April. Das Grundstück des Herrn Leyser in der Culmerstraße ist für den Preis von 39 000 Mark von Herrn Schuhmachermeister Penner käuflich erworben worden.

Fordon, 11. April. Heute Nachmittag fand im Beisein der Stadtverordneten und des stellvertretenden Bürgermeisters Herrn Referendar Albrecht die Einführung des Herrn Bürgermeisters Bentsch durch den Stellvertreter des Landrats, Regierungsassessor von Hodenberg statt.

Schwetz, 10. April. Ein Bubenstreich von unglaublicher Rohheit und Bosheit, der leicht hätte verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen können, ist an einem Herren von hier am Mittwoch Abend auf der Rückfahrt von Graudenz verübt worden. Auf der Chaussee zwischen Michelau und Brattwin wurde anscheinend mit einem großen, scharfen Strauchmesser das ganze Leder der Rückwand vom Verdeck des Landauers, in welchem der betreffende Herr fuhr, während der Fahrt durchschnitten. Der Schnitt muß mit großer Gewalt geführt worden sein, denn auch das Tuch, welches das Innere des Wagens bekleidete, ist mit durchschnitten worden. Wie leicht hätte der Insasse Verletzungen von unabsehbaren Folgen an Rücken, Hals oder Kopf davontragen können. Daß dieses nicht geschehen, ist jedenfalls nur einem besonders glücklichen Zufall zu verdanken.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 10. April. Heute Morgen in der vierten Stunde brannten das Wohnhaus, ein Stall, zwei Scheunen und ein Schweinestall des Besitzers Heinrich Bartel zu Groß-Lubin nieder. Dabei verbrannte beim Hinaustreiben des Viehes der Einwohner Funck, fast sämtliches Mobiliar, der noch vorhandene Futtervorrat an Heu und Stroh, gegen 600 Scheffel Getreide, 4 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 8 Schweine und sämtliches Federvieh. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen, denn vor zwei Monaten brannte auf demselben Gehöft ein großer Staken Stroh ab. Die Gebäude sind mit 18 000 M. und die Mobilien, Vieh und Einschnitt mit 33 000 M. versichert.

Graudenz, 12. April. Der seitherige besoldete Beigeordnete der Stadt Glogau, Stadtsyndikus Kühnast, ist als Erster Bürgermeister der Stadt Graudenz für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren Allerhöchsten Orts bestätigt worden.

Elbing, 11. April. Am Mittwoch hat sich hierselbst ein Damen-Turnverein gebildet, dem sofort etwa 70 Damen beigetreten sind. Zur Vorsitzenden ist Fräulein Schmidtke gewählt, Kassirerin ist Fräulein Wolff und Schriftführerin Fräulein Bolle. Das verantwortungsvolle Amt der Turnwartin ist der Turnlehrerin Fräulein Hohmann übertragen worden.

Danzig, 13. April. Am Sonnabend Nachmittag wurde im Kielgraben eine männliche Leiche aufgefischt und nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe geschafft, wo aus den bei dem Ertrunkenen vorgefundenen Papieren festgestellt wurde, daß er der Arbeiter Jul. Adam Walberg aus Neuendorf (Kreis Carthaus) sei. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. — An der Spritfabrik wurde gestern in dem Hafenkanal in Neufahrwasser die Leiche eines Mannes bemerkt und geborgen. Man erkannte in derselben den Matrosen eines englischen Dampfers, welcher seit einigen Wochen vermißt wird.

Zoppot, 12. April. Gestern Abend gegen 7 Uhr stürzte sich das Dienstmädchen Emma Brausewetter in die See, um sich das Leben zu nehmen. Der am Strand beschäftigte Fischer Ferd. Rehdmann unternahm sofort die Rettung der ungefähr schon 30 Meter in der See befindlichen Lebensmüden, die ihm denn auch glücklich gelang. Rehdmann brachte die Gerette einstweilen in ihre Wohnung. Nach längerem Zögern gab Emma B. an, daß sie ihren Liebhaber am letzten Tanzvergnügen in Schidlitz mit einer anderen weiblichen Person habe verkehren sehen und deshalb den Tod gesucht habe.

Rössel, 12. April. Dieser Tage wurden auf dem Bäslacker Friedhofe 17 Grabkreuze von zwei Kerlen teils zertrümmert, teils umgeworfen. Man hat die Frevler bereits zur Anzeige gebracht.

Stallupönen, 11. April. Der im Herbst vorigen Jahres fahnenflüchtig gewordene Zahlmeisterapplikant Reyher vom hiesigen Dragoner-Regiment ist in Frankfurt a. M. ergriffen und heute an die hiesige Garnison abgeliefert worden.

Königsberg, 11. April. Gestern früh stürzte sich eine seit 3 Monaten in der chirurgischen Klinik zur Kur befindliche russische Polin, die in nächster Zeit als geheilt entlassen werden sollte, aus dem Fenster des im zweiten Stockwerke belegenen kleinen Krankenzimmers der Frauenabteilung und erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule, an welchen Verletzungen sie wenige Stunden später verstarb.

Wreschen, 12. April. Der Einwohner Fitting in Nekla, früher ein wohlhabender Wirt, war in seinen Vermögensverhältnissen sehr heruntergekommen und führte infolge dessen ein kummervolles Dasein. Bei einer in diesen Tagen vorgenommenen Exmittirung begab er sich in ein Nachbarhaus, das er zufällig leer fand, und machte dort seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Er war 59 Jahre alt und hinterläßt 3 Kinder.

Lokales.

Thorn, 14. April.

— [Personalien.] Herr Rittergutsbesitzer Linke-Zelgno ist als Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Zelgno an Stelle des Herrn Pohlmann-Seehof und Rittergutsbesitzer Strubing-Seyde als Amtsvorsteher des Bezirkes Birkenau auf weitere 6 Jahr ernannt.

— [Im Garnisonbauwesen] tritt in Zukunft eine Neuerung ein. Es sind nämlich für das deutsche Reich 33 etatsmäßige Stellen als Garnisonbauwarte geschaffen worden, und zwar werden diese Beamten aus den Reihen der bisherigen technischen Bureaudiätare entnommen. Zu diesem Zwecke waren vor Kurzem sieben Diätare zu einer Prüfung zur Korpsintendantur in Königsberg einberufen worden. Sechs bestanden die Prüfung.

— [Reichsbankbeamte sind Reichsbeamte.] Die zweifelhaft gewordene Frage, ob die bei der Reichsbank angestellten Beamten die Eigenschaft von Reichsbeamten besitzen, ist nach Mitteilung der „Jur. Wochenschrift“ von dem Reichsgericht bejaht worden.

— [Schiedsgerichte.] Es ist angeregt worden, zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Prinzipal und Gehilfen ähnliche Schiedsgerichte ins Leben zu rufen wie die Gewerbegerichte. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe fordert jetzt von den kaufmännischen Korporationen Gutachten über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit solcher Schiedsgerichte ein, wobei auch die Wünsche der Handlungsgehilfen zu berücksichtigen sind.

— [An reinem Alkohol] wurden in Westpreußen im Monat März 29560 Hektoliter produzirt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden davon 7423 Hektoliter in den freien Verkehr gebracht. Am Schluß des Monats betrug der in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle verbliebene Bestand 90211 Hektoliter.

— [Fahrlässigkeit bei Erteilung einer unrichtigen, schädlichen Empfehlung unter Kaufleuten] außerhalb eines Vertrages begründet, nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 22. Januar 1896, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts keinen Schadensersatzanspruch.

— [Die Konzessionierung eines Schankwirtschaftsbetriebes] darf, nach einem Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts III. Senats. vom 9. Dezember 1895, bereits vor Fertigstellung des Schanklokals erfolgen, sofern sich nur die Beschaffenheit und Lage des Lokals von vornherein hinlänglich übersehen läßt, was durch Vorlegung von Bauplänen u. s. w. geschehen kann.

— [Das Reichsbankdirektorium] giebt bekannt, daß in nächster Zeit Reichsbanknoten von 1000 Mark, und 100 Mark datirt vom 10. April 1896, zur Ausgabe gelangen werden.

— [Herr Stadtrat Kittler] hat, wie uns mitgeteilt wird, sein Amt als unbesoldetes Magistratsmitglied niedergelegt. Wie der Genannte mündlich sich schon früher ausgesprochen hat, lassen ihm seine sehr umfangreichen eigenen Geschäfte keine Zeit, das Amt länger zu verwalten. Allerdings wird von anderer Seite angegeben, daß Herrn K. in seiner Dezernat-Verwaltung der städt. Gasanstalt seit längerer Zeit Widerwärtigkeiten bereitet worden seien, die ihn zur Niederlegung seines Amtes veranlaßt hätten. Es wäre in hohem Grade bedauerlich, wenn Herr Kittler seinen Entschluß aufrecht erhielte, denn Männer, welche sich mit solcher Selbstlosigkeit, solcher Energie und Umsicht allen Interessen der Gemeinde widmen, sind doch sehr selten. Das Gedeihen der Gasanstalt ist doch zum großen Teil das Werk des Herrn K. In einer Anzahl von städt. Deputationen ist Herr Stadtrat Kittler ein hervorragendes Mitglied, und auch hier wird es schwer sein, Ersatz für ihn zu finden. Hoffentlich wird von berufener Seite noch versucht werden, Herrn Kittler zu veranlassen, seinen Entschluß zurückzunehmen. Vielfach hört man aber die Ansicht aussprechen, daß die Art und Weise, in welcher namentlich einzelne Mitglieder des Magistrats in der Stadtverordneten-Versammlung angegriffen werden, geeignet ist, den Magistrat zu verletzen und seinen Mitgliedern die Lust und Liebe zu ihrer Thätigkeit zu verleiden.

— [Herr Rentier Preuß] hat heute sein 80. Lebensjahr in voller körperlicher und geistiger Frische vollendet. Zahlreiche Glückwünsche von Nah und Fern sind ihm zu teil geworden. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, in derselben Frische für das Wohl der Stadt thätig zu sein.

— [Frau Rechtsanwalt Radtke,] deren Verhaftung wir gestern im provinziellen Teile (Marienwerder) meldeten, ist bereits am Donnerstag in das Gerichtsgefängnis zu Graudenz als Untersuchungsgefangene eingeliefert worden.

— [Schwurgericht.] Den Gegenstand der Anklage in der auf heute zur Verhandlung anberaumten Sache bildete das Verbrechen des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs. Angeklagt waren der Arbeiter Johann Cherkowski, der Arbeiter Franz Cherkowski, der Arbeiter Josef Markuszewski, der Steinschläger Friedrich Trehlenberg, der Steinschläger Emil Trehlenberg und der Steinschläger Wilhelm Müller, sämtlich aus Truszczyn. In der Schule zu Truszczyn wurde am 2. September v. J. das Sedanfest gefeiert. Der Lehrer Nagel aus Truszczyn hatte zu dieser Feier verschiedene Kollegen und Besitzer eingeladen. Gegen Abend fand sich in dem Schulgebäude der Besitzer Wisniewski ein, der stark angetrunken war und die Feier durch Skandaliren störte. Er wurde dieserhalb aus dem Schullokale gewaltsam entfernt, wobei er zur Erde fiel und sich das Gesicht zerschlug. Einige Zeit darauf versammelten sich die Angeklagten vor dem Schulhause und suchten mit den Lehrern anzubinden. Da sie sich auch lärmend verhielten, wurden sie von dem Gemeindevorsteher Karbowski aufgefordert, sich ruhig zu verhalten oder davonzugehen. Dieser Aufforderung kamen sie jedoch nicht nach. Sie fingen vielmehr mit Karbowski und späterhin mit dem Schöffen v. Karczewski und dem Nachtwächter Orzechowski Händel an und schlugen im Verlaufe desselben auf Letzteren ein. Sie stürmten auch das Schulhaus und warfen mit Steinen nach den in demselben sich aufhaltenden Lehrern, von welchen mehrere durch Steinwürfe nicht unerheblich verletzt wurden. Den vereinten Kräften der Lehrer und der übrigen Festteilnehmer gelang es, den Franz Cherkowski zu verhaften und in das Schulgebäude zu führen, woselbst er gebunden werden sollte, weil er sich dem Gemeindevorsteher gegenüber widersetzte. Die übrigen Angeklagten dagegen verlangten die Freilassung des Cherkowski, schlugen die Fenster ein und drangen in das Schulhaus, um den Cherkowski freizumachen. Dies gelang ihnen schließlich auch, und nun erst verzogen sich die Angeklagten allmählich. Bei ihrer verantwortlichen Vernehmung erklärten die Angeklagten heute, daß sie sich nicht schuldig bekennen könnten. Sie wollen eine Aufforderung zum Verlassen des Platzes vor dem Schulhause nicht gehört haben und zu ihrem Verhalten, das sie viel harmloser hinstellen, wie es die Anklage thut, gereizt worden sein. (Das Urteil war bei Schluß der Redaktion noch nicht gesprochen.)

— [Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken,] der sich in Uebereinstimmung mit dem Vorstande des Vereins zur Förderung des Deutschtums von diesem Verein unabhängig gebildet hat, sieht seine Aufgabe in der Unterstützung der deutschen Bevölkerung in den Ostmarken in der Krankenpflege, Kindererziehung und auf verwandten Gebieten, ohne dabei in bestehende Einrichtungen einzugreifen, diese durch seinen Mittbewerb schädigen oder gar verdrängen zu wollen. Sitz und Leitung des Frauenvereins befinden sich in Berlin, der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3 Mark jährlich; Beitrittserklärungen sind bei dem Schriftführer

(Hauptmann d. R. v. Laurens, Berlin W. Augsburgerstr. 45) oder einem anderen Mitgliede des Vereinsvorstandes anzumelden. Auch andere Vereine können dem Verein als körperschaftliche Mitglieder beitreten.

— [Gustav Adolf-Verein.] Das hiesige Jahresfest des westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins wird am 23. und 24. Juni in Neustadt gefeiert werden. Am ersten Tage wird Herr Superintendent Kähler aus Neuteich, am zweiten Herr Ober-Consistorialrat Koch aus Berlin die Festpredigt halten.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hielt gestern bei Nicolai ihre Quartalssitzung ab. Vormittag 10 Uhr hatte die Gehülfenprüfung stattgefunden. Es waren 5 Lehrlinge zur Gehülfenprüfung zugelassen, welche Alle ihre vorschriftsmäßige Prüfung bestanden haben. 2 Uhr nachmittags wurde die Quartalssitzung abgehalten. Es erschienen 35 Mitglieder, von welchen ein Teil aus Löbau, Bischofswerder, Straßburg Culmsee und Briesen waren. Ein Meister aus Culm wurde in die Innung neu aufgenommen. Nach dem Jahresbericht des Schriftführers zählt der Verein 44 aktive Mitglieder und ein Ehrenmitglied, 2 Mitglieder sind verstorben, 2 schieden aus der Innung aus. Nach dem Bericht der Kassenrevisoren betragen die Einnahmen 325,40 Mark, Ausgaben 119,15 M. Mithin bleibt ein Bestand von 206,25 M. Von diesen sind 100 M. auf der Vorschußkasse verzinslich angelegt. Zu Delegirten zum Bezirkstag in Inowrazlaw wurden die Herren O. Arndt, O. Smolbocki, P. Patzke und Biberstein von Zawadzki gewählt. Denselben sind aus der Innungskasse pro Person 10 Mark Reisediäten bewilligt. Zum Kongreß in Berlin wurde als Delegirter Herr O. Arndt gewählt, welcher 50 Mark Reisediäten erhält. In den Vorstand wurden dann wiedergewählt die Herren O. Arndt als Obermeister, C. Sellner als Rendant, O. Smolbocki als Schriftführer; als Beisitzer resp. Prüfungsmeister wurden die Herren Patzke und Barczinski, zu Kassenrevisoren die Herren Biberstein von Zawadzki und Sommerfeld gewählt. Zum Schluß wurden verschiedene geschäftliche Anträge erledigt. Das Nachweisebureau für Meister und Gehilfen befindet sich bei Herrn Obermeister O. Arndt.

—[Die Handwerkerliedertafel] hält am nächsten Mittwoch 8½ Uhr ihre Hauptversammlung ab. U. a. steht die Beratung über Pfingst-Früh-Konzert im Ziegeleipark und Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung.

— [Der Schulunterricht] hat heute im Gymnasium, in der höheren Töchterschule und den Bürgerschulen begonnen. In der höheren Töchterschule wurden Frl. Freitag als erste, Frl. Pankow als zweite wissenschaftliche Lehrerin und Frl. Ullrich, bisher an der Bürgermädchenschule, als Lehrerin durch Herrn Direktor Maydorn eingeführt. In der Bürgermädchenschule wurde Herr Lehrer Pleger, bisher an der Bromberger Vorstadtschule, als Lehrer eingeführt.

— [Das diesjährige Ersatzgeschäft] hat hier mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht.

— [Auf der Uferbahn] gingen von der Zuckerfabrik Culmsee mehrere Waggons Melasse ein, die auf Kähnen nach Danzig verladen wird.

— [Die Gewerbesteuer-Liste der Stadtgemeinde Thorn,] für das Steuerjahr 1. April 1896/97 liegt in der Zeit vom 16. bis einschl. den 22. d. Mts. in der Kämmerei-Nebenkasse während der Dienststunden zur Einsicht aus.

— [Die Anlagen] im Ziegeleiwäldchen schreiten vorwärts. Viele öde Stellen sind bepflanzt und bieten dem Auge einen prächtigen Anblick. Wünschenswert wäre die Vermehrung von Sitzplätzen, da die wenigen Bänke am Sonntag auch nicht annähernd für die vielen Besucher zureichen. Das Wäldchen wird jedes Jahr mehr besucht, selbst von denjenigen, die sich bisher nur auf das Glacis beschränkten.

— [Gefunden] ein schwarzer Damen-Regenschirm, stehengeblieben bei Kaufmann Puttkammer Altst. Markt.

[Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 6 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 4 Strich.

— [Von der Weichsel.] Abgefahren Dampfer „Warschau" stromauf mit 3 Kähnen im Schlepptau, die Dampfer „Thorn" und „Meta" stromab mit Ladung nach Danzig bezw. Königsberg. — Heutiger Wesserstand 2,14 Meter.

Podgorz, 14. April Wegen Diebstahl wurde heute ein Mädchen verhaftet. — Mit dem Bau der evangelischen Kirche wird in den nächsten Tagen begonnen. Die Lieferungen sind bereits ausgeschrieben und der Platz dazu geebnet. — Eine Militärpatrouille lieferte heute eine liederliche Dirne ein. — Die Frühjahrskontrollversammlung findet am 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehr I. Aufgebots, um 1 Uhr mittags für die Reserve statt. — Am Sonntag abends veranstalteten auf offener Straße verschiedene Leute, Zivilisten und Soldaten, welche sich vorher in den Tanzsälen genügend „gekräftigt" hatten, einen furchtbaren Lärm. Lieder abscheulichen Inhalts, Pfiffe und sonstiges Gebrülle wechselten in rascher Reihenfolge, und es war sonderbar, daß die Nachtwächter gegen solchen Unfug nicht einschritten.

Mocker, 14. April. Das Schinauersche Grundstück hat Herr Fabrikbesitzer Raapke für den Preis von 29 000 Mark erworben. — Das Abraupen von Bäumen, Hecken und Sträucher hat bis zum 10. Mai d. J. zu erfolgen.

Schilno, 13. April. Die Paßrevisionsstelle ist seit Eröffnung der Schifffahrt wieder eröffnet. — Vor einigen Tagen fand in Grabowitz eine Versammlung ehemaliger Soldaten statt, um einen Kriegerverein für diesen Bezirk zu gründen.

Kleine Chronik.

* In ihrem jetzt veröffentlichen Buche „Meine Verteidigung in Sachen v. Hammerstein" erzählt Flora Gaß folgender Vorfall. Herr von Hammerstein hatte sie wiederholt in den Reichstag mitgenommen, woselbst ihr ein bevorzugter Platz in der für die Abgeordneten reservirten Loge zur Verfügung gestellt wurde. Dort war sie auch einmal Zeugin einer donnernden Philippika des beneideten Parteiführers, die derselbe gegen weibliche Bedienung in Lokalen und gegen die aus derselben resultirende „Unmoralität" vom Stapel ließ. Er predigte ja so gern für Religion, Sitte und Ordnung. Das war denn für Flora etwas zu bunt. Noch an demselben Tage nahm sie Gelegenheit, den Worten ihres Beschützers dessen Thaten entgegen zu halten; sie sagte zu dem berühmten Vorkämpfer für Gottesfurcht und fromme Sitte, halb im Scherz, halb im Ernst: „Ihr seid halt eben alle zusammen die reinsten „Komödianten!" Herr von Hammerstein lachte und entgegnete: „Ja, was soll ich thun? Das ist doch nun mal mein Beruf."

* Im russischen Gouvernement Plock haben einzelne Gutsbesitzer den Versuch gemacht, die Pferde durch Kameele zu ersetzen. Das Experiment ist vollständig gelungen. Die Tiere haben sich an das Klima gewöhnt und arbeiten selbst bei der größten Kälte. Der Unterhalt stellt sich erheblich billiger als bei Pferden.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 13. April 1896.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	18./3. M	Pf
Gries Nr. 1	15	—	14	80
„ „ 2	14	—	13	80
Kaiserauszugmehl	15	40	15	20
Weizen-Mehl Nr. 000	14	40	14	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	—	11	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	60	11	40
„ „ Nr. 0	8	—	7	80
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	20	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	10	—	10	—
„ „ Nr. 0/1	9	20	9	20
„ „ Nr. 1	8	60	8	60
„ „ Nr. 2	6	40	6	40
„ „ Commis-Mehl	8	40	8	40
„ Schrot	7	40	7	40
„ Kleie	4	40	4	40
Gersten-Graupe Nr. 1	14	50	14	20
„ „ Nr. 2	13	—	12	70
„ „ Nr. 3	12	—	11	70
„ „ Nr. 4	11	—	10	70
„ „ Nr. 5	10	50	10	20
„ „ Nr. 6	10	—	9	70
„ Graupe grobe	9	—	8	70
„ Grütze Nr. 1	9	50	9	20
„ „ Nr. 2	9	—	8	70
„ „ Nr. 3	8	50	8	20
„ Kochmehl	6	40	6	40
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Buchweizengrütze I	14	—	14	—
„ do. II	13	60	13	60

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 14. April.

Fonds: schwächer.		13. April
Russische Banknoten	216,25	216,35
Warschau 8 Tage	216,25	216,10
Preuß. 3% Consols	99,60	99,70
Preuß. 3½% Consols	105,25	105,20
Preuß. 4% Consols	106,25	106,25
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%	105,25	105,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,50	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	67,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul "	100,40	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen	209,50	209,80
Oesterr. Banknoten	169,80	169,80
Weizen: Mai	157,00	157,50
Juli	155,75	156,00
Loco in New-York	84 c	84¼
Roggen: loco	120,00	121,00
Mai	120,75	121,50
Juni	122,25	122,50
Juli	123,25	123,75
Hafer: Mai	120,00	120,50
Juli	122,00	122,25
Rüböl: Mai	45,10	45,10
Okt.	45,60	45,60
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,80	53,10
do. mit 70 M. do.	33,00	33,40
April 70er	39,00	39,20
Sept. 70er	38,90	39,10
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,20

Petroleum am 13. April, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.80.
Berlin „ „ 9.80.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn
Thorn, den 14. April.

Wetter: veränderlich.
Weizen: wenig verändert bei kleinem Geschäft, 128 Pfd. buut 148 Mark, 130/1 Pfd. hell 150 Mark 132 hell 151 M.
Roggen: unverändert, 121 Pfd. 109 Mk. 123/24 Pfd. 110/11 M.
Gerste: helle Brauwaare 117/20 M. feinste über Notiz, gute Mittelwaare bis 110/13 M.
Hafer: heller reiner 106–108 M. geringer 100–103 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 14. April.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,80 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32.10 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, ereignete sich der Zusammenstoß der beiden Torpedoboote „S. 46" und „S.48" in der Nähe von Hookfich. Die Ursachen des Zusammenstoßes sind bisher noch nicht aufgeklärt. Die geretteten Mannschaften kamen Sonnabend Abend in Wilhelmshafen an.

Köln, 13. April. Der Römische Korrespondent der „Köln. Ztg." versichert, die gestrige und vorgestrige Besprechung des deutschen Kaisers und des Königs von Italien sei als Grundlage für die demnächstige Erneuerung des Dreibundes anzusehen. Ministerpräsident Rudini hat seine vollkommenste Befriedigung über den Besuch des deutschen Kaisers geäußert.

Venedig, 13. April. Der gestern Abend eingetretene Regen, welcher die Huldigungs-Veranstaltungen für den deutschen Kaiser unterbrach, hielt die ganze Nacht an, und auch heute regnet es, und es ist sehr kalt. Der Kaiser hat das Königspaar und die Minister für Mittags zu einem Frühstück auf der „Hohenzollern" gebeten. Die Abreise nach Wien erfolgte um 6²⁰ Uhr Abends. Das Königspaar und der Kronprinz fuhren um 7 Uhr nach Rom.

Venedig, 13. April. Dem Minister des Aeußeren, Herzog von Sermoneta ist das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen worden. Der Minister-Präsident di Rudini erhielt des Porträt das deutschen Kaisers. Der deutsche Botschafer von Bülow, sowie Graf Phil. Eulenburg und das Gefolge des Kaisers wurden durch italienische Orden ausgezeichnet. Der Kronprinz erhielt den Annunziaten-Orden.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 14. April.

Kiel. Nächste Woche trifft Prinz Heinrich hier ein, um sich nach Kronstadt zu den Krönungsfeierlichkeiten zu begeben.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Heute früh 6 Uhr verschied unsere liebe Mutter und Großmutter Frau
Pauline Fischer
geb. **Schreiber**
im 76. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 14. April 1896.
Theodor Liszewski und Familie.
Die Beerdigung findet Freitag, den 17. April cr., Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Magistrats-Kanzleiboten** ist bei unserer Verwaltung **sofort zu vergeben.**

Das **Einkommen** der Stelle beträgt 650 Mark jährlich und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 80 Mark bis 970 Mark. Mit der Stelle, welche nur gegen 4wöchentliche Kündigung vergeben wird, ist die Bedienung der Steindruckmaschine (autographische Presse) verbunden, und müssen die Umdruckarbeiten **neben** dem Botendienst gegen Vergütung der Arbeitszeit (30 Pfg. für die Stunde), mit besorgt werden.

Gelernte Steindrucker, welche sich um die Stelle bewerben wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche nebst Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen **bis zum 20. April d. Js.** an uns einzureichen.

Thorn, den 7. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein **zuverlässiger Hilfsbote** kann sich **sofort** bei dem unterzeichneten Magistrat (im Bureau I Rathhaus 1 Treppe) melden.

Dauer der Beschäftigung voraussichtlich 3 Wochen.

Personen, welche bereits **als Posthilfsboten oder dergleichen** beschäftigt waren, erhalten den Vorzug.

Thorn, den 13. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn** für das Steuerjahr 1. April 1896/97 wird in der Zeit vom

16. bis einschließlich 22. d. Mts.

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Gemäß Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 ist die **Einsichtnahme nur den betr. Steuerpflichtigen gestattet.**

Thorn, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von **Schönwalde** und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr **Weidevieh** für den **Sommer 1896** auf den **städtischen Abholzungsländereien einzumiethen,** werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke **bis zum 25. April cr.** beim Förster **Hardt**-Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speciellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Thorn, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Billard nebst Zubehör, Sophas und Sessel, Sophatische, Teppiche, Kleider- und Wäschespinde, Spiegel, Tische, Stühle, Bettgestelle und Matratzen sowie versch. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. April 1896.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Ein $2^1/_2$zöllig. guten **Arbeitswagen,** sowie einen leichten Einspänner-Kastenwagen hat billig **zu verkaufen.** Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein komplettes **Einspänner-Fuhrwerk,** Pferd, dunkelbraune Stute, 4 Jahre alt, fehlerfrei, flotter Gänger, **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Zur Anfertigung von
Damen-Garderobe
empfiehlt sich außer dem Hause
Rosa Machtilska, Hohestr. 7, 2. Et.

Marienburger Lotterie,

Ziehung am **18 April** cr., **Hauptgewinn 90,000 Mk.,** Loose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert,** Gerberstraße 29.

Möbl. Zimmer m. Kab. a. W. Burschengel., sof. zu verm. Schillerstraße 8, III.

Gaedke's Cacao

Viele Leute kaufen losen Cacao, weil sie zu sparen hoffen, aber sie handeln damit oft nicht im eigenen Interesse. — Wenn jeder gewissenhafte Händler auch seine Kunden gut zu bedienen sucht, so kommen doch von Seiten der Konsumenten nicht selten berechtigte Klagen über Ungleichmässigkeit „lose" gekaufter Ware vor. Wunder nehmen kann dies nicht, wenn man berücksichtigt, dass loser Cacao durch Zutritt feuchter Luft und fremder Gerüche nachtheilig beeinflusst wird und dass neuerdings grosse Quantitäten Cacao zu für reelle Ware unerklärlich billigen Preisen an den Markt kommen. Diese Uebelstände haben mir Veranlassung gegeben, meine Ware von jetzt ab:

in Originalpackungen

mit Firma in 4 Qualitäten

3 Kronen	2 Kronen	1 Krone	Haushalt-Cacao
zu M. 2.80	M. 2.40	M. 2.—	M. 1.60 per 1/2 Kilo

in den Handel zu bringen. Alle 4 Sorten sind nach meinem eigenen Verfahren gleich sorgfältig hergestellt, unterscheiden sich nur durch die Güte des Materials und besitzen einen reinen natürlichen Cacao-Geschmack, höchste Lösliehkeit und absolute Reinheit. Die im Grossbetrieb ohnehin geringen Kosten der Verpackungsmaterialien habe ich zu Gunsten der Käufer calculirt, um dem Publicum bei gleichen Preisen, die es sonst für lose Ware zahlt, meine gepackte Ware zugängig zu machen

unter voller Garantie

für Güte und Echtheit der Fabrikate. Wünscht Jemand dennoch meinen Cacao „lose" zu kaufen, so möge er solchen nur aus Geschäften entnehmen, in welchen dem Artikel die notwendige Sorgfalt hinsichtlich Auswahl der Ware und Aufbewahrung gewidmet wird. — An Private liefere ich nicht, bin aber gern bereit, auf Anfragen geeignete Niederlagen meiner Ware zu empfehlen.

Hamburg. **P. W. GAEDKE.**

Oelpalmen-Seifenpulver



aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.



Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind,
in neuen Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaftesten Leipziger Einbänden
empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Vollständige Ausführung der
Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,
sowie Closet- und Bade-Einrichtungen
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Orts-Statute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. THOBER, Bauunternehmer,
Marienstrasse Nr. 1, 2 Treppen links.

N.B. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten

1 möbl. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste
Pianinos
aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin
Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.
Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Baden-Baden. — Kaiserl. Kgl. Hofl. — Frankfurt a. M.
„MESSMER" Thee 3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.
Julius Buchmann, Chokoladenfabrik, Brückenstr. 34.

1 Laden nebst Wohnung,

in gut. Geschäftsl., v. 15. Oktbr. d. J. z. v. Zu erfrag. bei **J. Klar,** Elisabethstr. 15

Die 2. Etage
von sofort zu vermiethen Seglerstr. 9. Zu erfragen Culmerstraße 4 im Büreau.

Tüchtige
Schuhmacher

finden dauernde Beschäftigung in einer Schuhfabrik. Offerten sub **J. U. 8348** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbet.

Steinschläger,

bei hohem Accordlohn, können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.**

G. Soppart.

Wirthschaftsfräulein,

mit der Küche vertraut, findet gute Stellung per gleich oder 15. d Mts. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Das
Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife,
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Gut möbl. Zimmer eventl. mit Burschengelaß. **Tuchmacherstr. 7, I.**

Schützenhaus Thorn.

Täglich:
Große Vorstellung
des als **ausgezeichnet** anerkannten
Spezialitäten-Ensembles.

Ms. et Mde. Bovio, intern. Excentrique Gesangs-Duettisten. — **Yim u. Yam,** komische Akrobaten. — **Miss Lona Pereni,** Fantasie-(Serpentin-)Tänzerin. — Herr **August Geldner,** Humorist. — Frl. **Kessler,** Kostüm-Soubrette. — **Mr. Karin,** musikalisch. Equilibrist. — Frl. **Ida Mahr,** Miniatur-Liedersängerin.

Näheres die Tageszettel.

Kaiser-Panorama

Katharinenstr. 7:
Ungarn, Karpathen.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Gerechtestr. 25, 1 Tr.
A. Teufel, Maurermeister.

Wohne jetzt **Junkerstraße Nr. 6, II.**
M. Sawicka,
accad. gepr. Modistin.
Lehrmädchen können sich melden.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch
L. Simonsohn.

Pelzsachen!!

Geg. Feuersgefahr versichert.

auch Tuch u. wollene Sachen werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestr. 5.

Geg. Feuersgefahr versichert.

Laden
zum 1. April cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Die **I. Etage Fischerstr. 49** ist vom 1. April 1896 zu verm. Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Eine **Wohnung** nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause v. sof. z. **verm.**
R. Thomas, Schlossermeister.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

1 gr., 1 kl. Fam.-Wohn. sof. Bäckerstr. Nr. 13.

1 möbl. Vorderzimmer mit Pension billig zu vermiethen Seglerstraße 17, 2 Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 26, II.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Wird für einen Herrn ein kleines unmöblirtes
Zimmer,
parterre. oder im 1. Stock von sofort **gesucht.** Offerten in die Exp. d. Bl. u. **1.**

2 mos. Pensionäre
finden gute Aufnahme. Auskunft erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Gewölbter Lagerkeller
zu vermiethen bei **C. Kling,** Breitestr. 7.

Ein großer Speicher
ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.**

Hiermit warne ich, **meiner Frau etwas zu borgen.**
Wilhelm Hanke,
Mocker.

1 Kanarienvogel entflogen.
Gegen Belohnung abzugeben Schulstr. 20, p.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 14. April 1896.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	1	—	—	—
Karpfen	„	1	50	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	50	—	—
Hechte	„	1	20	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Maränen	Pfd.	—	—	—	—
Puten	Stück	4	50	—	—
Gänse	„	3	50	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	40	1	50
„ junge	Paar	2	20	2	40
Tauben	„	—	70	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.